

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreise bei hiesigen Vertriebsstellen
Erscheinen monatlich RM. 2,70 (bei Quarta, durch
Vorbestellung RM. 2,70 einschließlich 22,4 M.
Vergütung (einer Vertriebsstelle). Einzel-
nummern 10 M., ansonsten 15 M.,
Einzeltab 10 M.

Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden A 1, Marien-
straße 18/12, Ruf 25241, Postfach 1068 Dresden. Die Dresdner
Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des
Landrates zu Dresden, des Schiedsamtes beim Oberverfä-
hrungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Abbestellung: 11. Vertriebsstr. 8: Wilmersdorfer
122 (am Markt) 11,5 M., Nachhilfe nach § 11,
Einzelnummern 9 M., Ertelungsgebühr 10 M.,
S. 9 M., Abbestellg. 10 M. — Nachbest.
nur mit Kurbenennung Dresdner Nachrichten.
Unverlangte Sendungen werden nicht aufbewahrt

Endkapitulation Jugoslawiens

Gesamte jugoslawische Wehrmacht streckt bedingungslos die Waffen

Berlin, 18. April. Am 17. April, um 21 Uhr, hat die gesamte jugoslawische Wehrmacht, soweit sie noch nicht entwaffnet ist, bedingungslos die Waffen gestreckt. Die Kapitulation tritt am 18. April, um 12 Uhr, in Kraft.

Damit ist nach einem Feldzug von nur zwölf Tagen der Schlupunkt unter das Drama Jugoslawiens gesetzt. In einem Zeitraum, dessen Kürze angesichts der Geländeschwierigkeiten und der Stärke des Gegners, der über die größte Armee des gesamten Balkans verfügte, geradezu unfaßbar genannt werden muß, hat sich das Schicksal Jugoslawiens erfüllt. Die Kavine kam ins Rollen mit jenem unheimlichen Aufschrei von Militärschwärmen in Belgrad, die einer gedeihlichen und friedlichen Entwicklung ihres Landes

ein Abenteuer im Solde Englands und der Vereinigten Staaten vorgehen. An verbrecherischem Wahnsinn ist der jugoslawische Staat zerbrochen. Wieder einmal hat sich gezeigt: Wer mit England geht, geht in den Tod. Es handelt sich aber nicht nur um eine Niederlage des jugoslawischen Staates, sondern auch um eine solche der angelsächsischen Mächte, deren Balkanräume durch das deutsche Schwert jäh erschlagen worden sind.

Der verarmende „reiche Mann“

Man hat das im Leben hier und da als schreckliches Beispiel beobachtet müssen: Da war einer, schien unermesslich reich, besaß alle Güter dieser Erde, Boden und Häuser, Fabriken und gefüllte Magazine. Und alles schien ihm untertan. Und dann plötzlich war das alles nicht mehr wahr. Der Glanz erlosch, der Besitz zerfiel, der reiche Mann war arm. Man wollte und man konnte es weder glauben, noch begreifen. Da standen noch die Werke, die Häuser. Freilich sie arbeiteten nicht, waren leer. Und Fabriken, die Rüstwerke, weil sie keine Aufträge bekommen, Handelskontore, die keine Ware vermitteln, sind wertloser als der Fels im Gebirge.

So an der Grenze zwischen Reichtum und Armut steht England. Ja, es will uns scheinen, als marschierte es geradenwegs schon lange auf dem Wege des Unheils. Das soll nicht etwa auf die militärisch-politische Lage Großbritanniens allein gemünzt sein. Sie ist ungünstig und wird es von Tag zu Tag mehr. Das beginnt ja nun auch die Welt einzuziehen, selbst die verweirterte überm Atlantik. Man wird es vielleicht nicht laut ausprechen wollen, noch nicht jedenfalls. Aber die Erkenntnis ist da: Ein Land, das überall, wo es mit seinen Truppen auftritt, entweder geschlagen wurde, oder „zur rechten Zeit“ ausziehen muß, kann nicht mehr Geltung in Anspruch nehmen. Solcher Ruf ist nämlich außerordentlich empfindlich. Schon die an sich unbedeutenden Tatsachen, daß im Vorkriegs-England einmal in der Festung Madamit belagert wurden oder im Weltkrieg in der Festung Kut-el-Amara kapitulierten, scheinen damals kaum tragbar. Was soll man aber sagen nach Dänemark, Andalusien und nach der schmerzlichen Haltung der Engländer in Griechenland? Derlei bedeutet eine Verarmung an Ansehen und Ruhm, die nicht wieder einzubringen ist.

Schlamm, schlimmer, daß damit gleichlaufend die Verarmung an Volksvermögen und geistlicher Leistungskraft einhergeht, eine Herabsetzung des Lebensstandards, wie sie für England einfach unerhörte ist. Man galt doch als das reichste Land der Erde, als der wahrhaft „reiche Mann“ unter den Völkern. Kein Wunder, denn die anderen arbeiteten ja alle für London. Und das wird auch, obwohl es in den „Balkan“ und „Beteiligungen“ bedenklich kritisiert und ein sommerlicher Vermögensverlust der Gesamtfirma sich schon ankündigt, einstweilen noch so bleiben. Wir geben uns da gar keinen törichten Illusionen hin. Wir notieren nur die Vorgänge, wie sie sich darstellen. Und wir ziehen daraus unsere Schlüsse. Wir finden sie ungünstig, wie übrigens alle ernsthaften Kritiker auch in anderen Ländern. In den Weltkrieg ging ja freilich England finanziell gepumpt und geschleift hinein. Aber seinen neuen Krieg, den es ja haben wollte, begann es als reichlich geschwächte Nation. Wir wollen doch schließlich nicht übersehen, daß die Zahlungsbilanz Großbritanniens seit zehn Jahren passiv ist. Sie war es im Durchschnitt des Jahres 1930 bis 1935 mit je 16 Millionen Pfund, im Durchschnitt der Jahre 1936/1938 bereits mit je 40 Millionen Pfund. Sie ist es heute in einem ganz wesentlichen höheren Maße, das sich allerdings der Berechnung verliert.

So etwas kann ein reiches Land tragen. Es hat ja Vermögen, auch im Auslande, und kann damit ausgleichen. Aber wie steht es um das Auslandsvermögen? Bei Beginn des Weltkrieges war es bestimmt größer. Vielleicht vier Milliarden Pfund. Davon wurde eine Milliarde abgezogen. Heute ist das englische Auslandsvermögen zu beachtlichen Teilen bereits in Kriegsmaterialien angelegt und der Rest soll es nach amerikanischen Wünschen werden. Jedenfalls sind, um nur ein Beispiel zu wählen, die Aktien des U.S.-Stahl-Truists in englischem Besitz, deren es im März 1930 noch 307 000 gab, bis Dezember 1940 auf 44 000 zusammengeschmolzen, und die wird man wohl inzwischen auch ver-

Schwerer Vergeltungsschlag gegen London

Dresden, 17. April. Der englische Nachrichtendienst muß zugeben, daß London und das Gebiet an der Themsemündung in der Nacht zum Donnerstag das Ziel heftiger Angriffe der Luftwaffe gewesen ist. Ueber verschiedenen anderen Teilen des Landes seien weitere Bombenabwürfe erfolgt. In einer Reuters-Meldung heißt es, daß der Angriff auf London der schlimmste gewesen sei, den es bisher erlebt habe. Der Verlust an Menschenleben war schwer, und es wurde bedeutender Schaden angerichtet.

Unter ganzseitigen Überschriften bringen die New Yorker Morgenblätter Meldungen aus London. Tausende von Bomben seien niedergeregnet. Die Deutschen hätten auf gezielt. Es habe den Anschein gehabt, als ob die ganze Stadt in Flammen liege. Die Bombenabwürfe seien in solcher Zahl gefallen, daß die Feuerwehre den Kampf nicht habe aufnehmen und die Brände vielfach sich selbst habe überlassen müssen.

Der „New York Times“-Korrespondent David K. Anderson berichtet, die Quareiler seien aus allen Richtungen über London eingestiegen und hätten auf sich freuzenden Kurven die ganze Stadt mit unzähligen Leuchtschiffen, Bomben und Explosivbomben überschüttet. Das Motorengeräusch sei überhaupt nicht abgerissen, und es habe geklungen, als ob die angreifenden Flugzeuge sehr tief flogen. Wehrmachtbericht siehe Seite 2!

Die griechische Front in Albanien in Auflösung

Rom, 17. April. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt folgende Sondermeldung bekannt:

Nachdem am 14., 15. und 16. April nach blutigen Kämpfen die ersten Linien des griechischen Widerstandes durchbrochen worden waren, haben die Divisionen der 11. Armee mit unaufhaltbarer Stoßkraft ihren Vormarsch wieder aufgenommen. Die ganze feindliche Front ist in Auflösung.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In Jugoslawien rücken motorisierte Kolonnen der 2. Armee von Spalato auf Ragusa vor, Abteilungen der Kriegsmarine haben die Besetzung der dalmatinischen Inseln vollendet.

Von Albanien aus rücken weitere motorisierte Kolonnen nach Ueberwindung der feindlichen Stellungen und Besetzung von Antivari und Cetinje auf Cattaro und Ragusa vor, um sich mit den von Norden kommenden Truppen der 2. Armee zu vereinigen.

An der griechischen Front geht der Vormarsch unserer Truppen vom Prespa-See zum Adriatischen Meer trotz starken gegnerischen Widerstandes und zahlreicher Straßenunterbrechungen weiter. Truppen der 11. Armee haben nach erbitterten Kämpfen Klisura besetzt und rücken weiter vor. Der Feind hat erhebliche Verluste erlitten und zahlreiche Gefangene sowie eine gewaltige Materialbeute in unseren Händen gelassen.

Zwei britische Bomber, die versuchten, das albanische Gebiet zu überfliegen, wurden von unseren Jägern au-

gegriffen. Ein Henschel-Flugzeug wurde abgeschossen. Auf den Piräus haben unsere Flugzeuge in der Nacht zum 16. einen heftigen Angriff gegen die Hafenanlagen und die vor Anker liegenden Schiffe durchgeföhrt.

Die Aktion der Torpedosubmarine, die im Wehrmachtbericht vom Mittwoch erwähnt wurde und zur Versenkung eines großen 15 000-Tonnen-Dampfers führte, ist von Hauptmann der Luftwaffe Flugzeugführer Buscaglia und von Leutnant zur See Beobachter Castagnacci durchgeführt worden.

In der Gorenalka hält der Druck der italienisch-deutschen Truppen auf Dobru und in der Gegend von Solum an. Auf dem Döbel in der Gorenalka geht die Säuberungsaktion gegen feindliche, im Verlauf unseres raschen Vormarsches verprengte Abteilungen weiter.

In Ostafrika haben feindliche Kräfte, die den Uebergang über den Baro-Fluß (Walla-Sidamo) versuchten, nach heftigen Gegenangriffen die Flucht ergriffen und ihre Ausrüstung in unseren Händen zurückgelassen. In heftigen Kämpfen westlich von Dembidollo (nördlich von Gambela) haben wir dem Feind starke Verluste zugefügt.



Links:

Nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Agram

Ein deutscher General hat dem Bevollmächtigten für Kroatien, General Kvaternik, einen Besuch ab.

Aus: PK-Serenenstab-Presselieferanten

Rechts:

Drei gefangene Generale

Unser Bild zeigt drei in Afrika gefangene Generale die mit der Ju 52 nach Deutschland übergeföhrt werden, bei ihrer Zwischenlandung auf einem Flughafen.

Aus: PK-Petertill-Presselieferanten



Vertical text on the left margin including: '1941', 'hel', 'Film', 'niel', 'nd', 'id', 'erhofer', 'atterstock', 'xander', 'ack', 'rmeier', 'rkmeister', 'Geschichte', 'odellbliden', 'n kamischen', 'bei einem', 'ster londer', 'Hauptfilm:', 'chenschau', 'zugelassen!', 'ICH:', '7 30', 'STRASSE 22', 'on 23000', 'hlungs-', 'los', 'y in geschicktem', 'schigen Unterbez', 'S. Seidel', 'en M I', 'bis 16. Ruf 230-44', 'ns Glück', 'chslotterie', 'IZ', '-Einnahme', 'Wallstr. 3', '9. April 1941', 'straBe', 'he', 'et Muth', 't freil'